



ASA-Programmkatalog 2010

Süd-Nord-Programm

Version vom 12.11.2009

Afrika

Talking Drum Studios und Youth on the world - Internationale Jugendarbeit in der Praxis KAMERUN	3
Frauenorganisationen in Deutschland und Kenia – Interkultureller Austausch und Unterstützung KENIA	5
"Eagles Project" - Planung und Durchführung eines Förder- und Beschäftigungsprogramms für Erwachsene mit Behinderung SÜDAFRIKA	7
Jugendarbeit durch Sport in Deutschland und Südafrika SÜDAFRIKA	9
Kinderbetreuung im Township SÜDAFRIKA	11

Lateinamerika

Fußball und Globales Lernen ARGENTINIEN	14
Abfallmanagement und Umweltbildung BRASILien	16
Kunst und kulturelle Identität BRASILien	18
Open your Eyes - Bildungsarbeit zu Service Learning BRASILien	20
Pommern - Pomerode: Regionale Identität in einer globalisierten Welt BRASILien	22

Afrika

Talking Drum Studios und Youth on the world - Internationale Jugendarbeit in der Praxis

KAMERUN

Plätze: 2 | Nr.: C300104716

Hinweise: Für Berufstätige besonders geeignet

Berufsfelder: Kommunikationsberufe, Theater, Werbebranche, IT-Berufe, Journalismus, kaufmännische Berufe

Studienrichtung: Soziologie, Politikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaften, Marketing, Informatik, Ethnologie, Philosophie, Philologische Studiengänge, Geschichtswissenschaften, Gender Studies, Jura, Kommunikationswissenschaften, Theaterwissenschaften

Vorgeschlagen von: Isabel Blumberg, VePIK

Sprache(n): Französisch, Englisch

Dauer: 6 Monate

In einer globalisierten Welt wird der interkulturelle Austausch im Leben gerade junger Menschen immer wichtiger. Über gemeinsame Erfahrungen zu verfügen und Dialog und solidarisches Miteinander einzuüben, ist notwendig.

"Youth on the World" (YOW) ist ein deutsch-kamerunisches Austauschprojekt, das interkulturelle Workshops, Feste und regelmäßige Begegnungsreisen organisiert. Im Rahmen von Schul- und Uni-Austauschprogrammen arbeiten die Jugendlichen langfristig zu entwicklungspolitischen Themen, Kultur und Gender.

"Talking Drum Studios girls" (TDS girls) ist ein Projekt zur politischen Bildung und Partizipation in Kamerun. Mädchen und junge Frauen setzen sich für ihre Belange ein und stellen ihr Leben auf eigene Füße. Sie produzieren Hörstücke, Lieder, Debatten in Radioprogrammen und Podcasts, auf Workshops und Festivals. Kultureller Selbstaussdruck stärkt den Weg in die Selbstständigkeit. Die beiden Projekte YOW und TDS sind eng miteinander verwoben.

Das Süd-Nord-Projekt wird von den Nichtregierungsorganisationen "VePIK e.V." aus Göttingen sowie "Agro-PME" und "A2F" in Yaoundé durchgeführt. Die drei Organisationen arbeiten seit 2006 bei TDS und YOW zusammen und haben bereits 2009 erfolgreich ein ASA-Projekt betreut. Thema des ASA-Projekts 2010 ist die "Einheit in der globalisierten Welt", im Sinne von Gemeinschaft.

Während der Nordphase von April bis Juni organisieren und gestalten die Teilnehmenden, begleitend zum Mailaustausch kameruner und deutscher Jugendlicher, eine öffentliche dreiteilige Workshopreihe in Deutschland zum Thema "Einheit" mit, bestehend aus den Unterthemen Vorurteile und Kreativität, Frauen und Grundeinkommen. Dabei werden hier lebende Kameruner einbezogen und somit bereits in Deutschland der interkulturelle Dialog angeregt. Das vierköpfige ASA-Team nimmt zudem an einer von VePIK organisierten interkulturellen Tagung zu Partizipation und Kreativität sowie an einem Ausbildungsmodul zum partizipativen Projektmanagement aktiv teil.

In der Südphase von August bis Oktober unterstützen die ASA-TeilnehmerInnen mit ihren Erkenntnissen aus der Nordphase die entwicklungspolitische Ausrichtung der Jugendprojekte TDS und YOW: Erstens werden die Workshops zu den Schwerpunkten multipliziert (train the trainer). Zweitens wird eine neu gegründete jugendgeführte Nichtregierungsorganisation (Unterstützung in der Durchführung von Versammlungen und in Fundraising) und der in Vorbereitung befindliche Aufbau eines kulturellen Mädchenhauses weiter unterstützt (Fundraising, netzwerken, Kontakte zu Gebern etc.). Darüber hinaus bereitet das Team die Begegnung von YOW in Kamerun mit den NROs und den Jugendlichen vor (logistisch, inhaltlich).

Verbunden sind die Nord- und Südphase Veröffentlichungen (Radio, Podcast, Forum, Blog), die das ASA-Team und die Jugendlichen aus Deutschland und Kamerun erstellt haben.

Erwartet werden hohe Kommunikationsfähigkeit, interkulturelle Erfahrung und die Bereitschaft zu prozessorientiertem, hierarchiefreiem und partizipativem Arbeiten. Auch inhaltliches Interesse, Eigenständigkeit und Selbstorganisation sollten die Teilnehmenden aufbringen.

Voraussetzung für eine Teilnahme ist die Bereitschaft, sich aktiv an beiden Projektphasen zu beteiligen. Dazu zählen selbstverständlich auch Vorbereitung und Durchführung der Nordphase gemeinsam mit den kamerunischen TeilnehmerInnen in Deutschland und dem deutschen Projektpartner "VePIK e.V." in Göttingen. Der Zeitaufwand für die Nordphase entspricht dem eines Vollzeitpraktikums. Bewerbungen von Frauen werden aufgrund der thematischen Ausrichtung erwünscht.

Bewerbungen aus Göttingen, Bremen und naher Umgebung sind besonders erwünscht. BewerberInnen aus anderen Regionen müssen für den Zeitraum der Nordphase einen Umzug nach Göttingen einplanen.

Beim Süd-Nord-Programm wird das Basisprogramm erweitert: Zusätzlich zu der dreimonatigen Praxisphase im Süden umfasst es ein ebenso langes Projektpraktikum bei einer Organisation in Deutschland. Die Projektphase in Deutschland findet zwischen April und Juli statt. Ein Team mit Teilnehmenden aus Deutschland und dem jeweiligen Gastland im Süden durchläuft beide Phasen gemeinsam.

Frauenorganisationen in Deutschland und Kenia – Interkultureller Austausch und Unterstützung

KENIA

Plätze: 2 | Nr.: C300104717

Berufsfeld: Wirtschaft (economics, business), Projektmanagement und Erfahrung in Nichtregierungsorganisationen

Studienrichtung: Sozialwissenschaften, Pädagogik, Wirtschaftswissenschaften, Psychologie, Medizin etc.

Vorgeschlagen von: Angelika Wilcke („Rural 21“)

Sprache(n): Englisch

Dauer: 6 Monate

Entwicklungspolitische Zuordnung (Zahlen angeben): Wirtschaft und Beschäftigung, Nachhaltiges Wirtschaften, urbane Entwicklung, Konfliktmanagement, Migration, Menschenrechte, ländliche Entwicklung, Gender, gesellschaftliche Partizipation

Die Menschenrechtsorganisation „Maisha e.V. Self-help group of African women living in Germany“ („Maisha e.V.“) in Frankfurt a.M. setzt sich für die Integration und die Verbesserung der Lebensbedingungen von afrikanischen Frauen in Deutschland ein. Aktiv unterstützen sich die Mitglieder bei den unterschiedlichsten Herausforderungen des Alltags wie beim Umgang mit den deutschen Behörden, bei Fragen der Kindererziehung, bei finanziellen Planungen oder im Beruf und helfen sich gegenseitig bei Krisen. Rückhalt bietet „Maisha e.V.“ mit ihrem Beratungsangebot.

„Maisha Kenya“ in Nakuru und Nairobi wurde 2008 von „Maisha e.V.“ gegründet. Ziel der kenianischen Schwesterorganisation ist es, die wirtschaftliche Aktivität von Frauen im ländlichen Nakuru und in der Hauptstadt Nairobi zu fördern. Hierzu plant Maisha Kleinstkredite zu vergeben und so den Handel untereinander aber auch den gemeinsamen Austausch und die Unterstützung der Frauen füreinander zu festigen.

Das ASA-Projekt soll zum gegenseitigen Lernen und zum interkulturellen Verständnis zwischen Deutschland und Kenia beitragen. Die Teilnehmenden aus Kenia und Deutschland arbeiten bei den Schwesterorganisationen „Maisha e.V. Self-help group of African women living in Germany“ („Maisha e.V.“) und „Maisha Kenya“.

In der Nordphase erfahren die ASA-Teilnehmenden, wie afrikanische Frauen bei ihrer sozialen und kulturellen Integration durch „Maisha“ unterstützt werden. Sie lernen die Lebensbedingungen afrikanischer MigrantInnen in Deutschland kennen und sehen die Herausforderungen, mit denen sie tagtäglich konfrontiert sind. Die ASA-StipendiatInnen werden sich zu drei Eckpunkten der Arbeit Maishas einbringen: Zu Beginn der Nordphase können sie an einer Folgeveranstaltung der Konferenz zur Stärkung von Frauenrechten „Frauen in der Menschenrechtsarbeit in

Afrika und Deutschland“ teilnehmen. Die Konferenz wurde im Rahmen des vorherigen Süd-Nord-Projektes organisiert. Auch die aktuellen Teilnehmenden werden eine Konferenz vorbereiten: „Frauen für die Entwicklung in Afrika und Deutschland“ und damit den ersten Teil ihres Süd-Nord Projektes abschließen. Auf der Konferenz haben Frauenorganisationen aus beiden Ländern unter anderem die Möglichkeit, Entwicklungskonzepte für Deutschland und Kenia zu diskutieren und sich über ihre Erfahrungen auszutauschen. Die ASA-Teilnehmenden sollen auch ein Handbuch für Frauen, die nach Deutschland migrieren, erstellen.

In Kenia vertiefen die Teilnehmenden ihre Erfahrungen aus der Nordphase. Sie besuchen die „Maisha“-Frauengruppen an verschiedenen Orten: Nairobi, Eldoret, Ngong Hills, Mombasa und Thika. Dort werden sie die Frauen in ihrer täglichen Arbeit unterstützen sowie sich in die Projektplanung und die Bildung von Netzwerken mit anderen kenianischen Frauen-Organisationen einbringen. Das ASA-Team wird in Deutschland an einem Internet-Workshop teilnehmen. Mit dem dort gewonnenen Wissen und den Kenntnissen aus ihrem Aufenthalt in Kenia erstellen die Teilnehmenden eine Homepage für „Maisha Kenya“. Für die Reisen in Kenia sollten die Teilnehmenden mit Kosten von etwa 350 Euro pro Person rechnen.

Voraussetzung für eine Teilnahme ist die Bereitschaft, sich aktiv an beiden Projektphasen zu beteiligen. Dazu zählen selbstverständlich auch Vorbereitung und Durchführung der Nordphase gemeinsam mit den kenianischen TeilnehmerInnen in Deutschland und dem deutschen Projektpartner „Maisha“ in Frankfurt a.M. Der Zeitaufwand für die Nordphase entspricht dem eines Vollzeitpraktikums. Erfahrungen im Projektmanagement sollte zumindest ein/e TeilnehmerIn aufweisen. Zudem erwartet Maisha e.V. von allen Teilnehmenden ein hohes Maß an Motivation und Eigenverantwortung sowie interkulturelle Sensibilität. BewerberInnen sollten sich darüber hinaus schon aktiv mit kritischem Weißsein und/oder rassistischen Strukturen auseinandergesetzt haben.

Bewerbungen aus Frankfurt a.M. und naher Umgebung sind besonders erwünscht. BewerberInnen aus anderen Regionen müssen für den Zeitraum der Nordphase einen Umzug nach Frankfurt a.M. einplanen. Menschen mit Migrationshintergrund werden besonders ermuntert, sich für dieses Projekt zu bewerben.

Die Projektphase in Deutschland findet von April bis Juni 2010 statt. Die Ausreise nach Kenia erfolgt – in Absprache mit der Partnerorganisation – zwischen Juli und Dezember 2010.

Beim Süd-Nord-Programm wird das Basisprogramm erweitert: Zusätzlich zu der dreimonatigen Praxisphase im Süden umfasst es ein ebenso langes Projektpraktikum bei einer Organisation in Deutschland. Die Projektphase in Deutschland findet zwischen April und Juli statt. Ein Team mit Teilnehmenden aus Deutschland und dem jeweiligen Gastland im Süden durchläuft beide Phasen gemeinsam.

"Eagles Project" - Planung und Durchführung eines Förder- und Beschäftigungsprogramms für Erwachsene mit Behinderung

SÜDAFRIKA

Plätze: 2 | Nr.: C300104730

Berufsfelder: Ergotherapie, Physiotherapie

Studienrichtung: Sonderpädagogik, Rehapädagogik

Vorgeschlagen von: Ingrid Daniels (Geschäftsführerin von "CHMS") und Donald Vogel (Vorsitzender von "SAGE Net D")

Sprache(n): Englisch

Dauer: 6 Monate

Adenaan, 24 Jahre alt, besuchte bis zu seinem 21. Lebensjahr eine Tagesbetreuung, in der er entsprechend seiner schweren geistigen Behinderung optimal gefördert wurde. Bisher fehlt in der Republik Südafrika ein adäquates Beschäftigungs- und Förder-programm für Erwachsene ab 21 Jahren, so dass Adenaan von weiterer Förderung ausgeschlossen war. Gemeinsam mit der "Cape Mental Health Society" (CMHS) organisierten Adenaans Mutter und Mütter anderer erwachsener Behinderter mit schweren geistigen Disfunktionen ein Tagesbetreuungsprogramm für ihre Kinder: Dreimal in der Woche treffen sich Eltern und ihre erwachsenen Kinder in einem kleinen Raum, um in der Gruppe zu arbeiten und sich auszutauschen. Das Programm heißt Eagles Project und soll weiter ausgebaut werden.

Das Eagles Programm wird getragen von CMHS. CMHS setzt sich für eine bessere Lebensqualität von Menschen mit Behinderung ein sowie für den Abbau sozialer Benachteiligung und Diskriminierung. Die Organisation agiert in Gemeinden der Western Cape Region, die stark von Armut betroffen sind.

Seit vielen Jahren arbeiten CMHS und das "South African German Network" (Sage Net) erfolgreich zusammen. SAGE Net ist eine trägerübergreifende Kooperationsinitiative unterschiedlichster deutscher und südafrikanischer Organisationen. Der regelmäßige Austausch zwischen CMHS und Sage Net ermöglicht beiden Seiten, Neues zu sehen und voneinander zu lernen. Zur Realisierung der Nordphase des ASA Süd-Nord Projektes kooperiert Sage Net mit Mitgliedsorganisationen wie der Nordberliner Werkgemeinschaft. In dieser gibt es Fördergruppen für Erwachsene, die mit dem Eagles Projekt direkt vergleichbar sind. Die Nordphase des Projektes findet in Berlin statt. Hier lernt das südafrikanisch-deutsche ASA-Team unterschiedliche Beschäftigungs- und Fördermöglichkeiten für Erwachsene mit schwerer Behinderung kennen. Zum einen hospitieren die Teilnehmenden zwei Wochen in je einer Tagesförderungsstätte. Darauf folgen mehrere kurze Hospitationen in verschiedenen Einrichtungen (z.B. anthroposophisch ausgerichtete Tagesförderstätten, Schulen für SchülerInnen mit geistiger Behinderung). Zum anderen treffen sich die ASA-Teilnehmenden zum gegenseitigen Austausch mit Fachleuten verschiedener Gebiete.

In Kapstadt, während der Südphase des Projektes, wenden die vier Teilnehmenden die Erfahrungen und das fachliche Wissen an, das sie sich zuvor erarbeitet haben. Sie entwickeln ein Aktivitätsprogramm für Erwachsene ab 21 und setzen es in die Praxis um. Das Programm kann verschiedene Aktivitäten umfassen: Tagesroutine, Workshops, Wasser- und Sandtherapie, Taktile und Auditive Stimulation, Selbstpflege und -hilfe, tägliche Orientierung, "Snoozeling" etc. Die Teilnehmenden werden voll in den Alltag der CMHS-Mitarbeiter integriert und somit auch eng mit den betreuten Personen zusammenarbeiten. In der gesamten Phase werden die Teilnehmenden von einem erfahrenen Therapeuten der CMHS betreut. Die Teilnehmenden sollten Kenntnisse der Physio- und Beschäftigungstherapie vorweisen und möglichst auch über Erfahrung in der Planung von Programmen für Erwachsene mit schwerer Behinderung verfügen. Erwünscht, aber keine Bedingung, ist zudem die praktische Erfahrung in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung.

Südafrika weist eine hohe Kriminalitätsrate auf. Die Unterkünfte befinden sich aber in sicheren Gegenden. Die Teilnehmenden erhalten zudem eine Einführung in die Stadt und die Vorsichtsmaßnahmen.

Voraussetzung für eine Teilnahme ist die Bereitschaft, sich aktiv an beiden Projektphasen zu beteiligen. Dazu zählen selbstverständlich auch Vorbereitung und Durchführung der Nordphase gemeinsam mit den südafrikanischen TeilnehmerInnen in Deutschland und dem deutschen Projektpartner "South African German Network Deutschland e.V" in Berlin. Der Zeitaufwand für die Nordphase entspricht dem eines Vollzeitpraktikums.

Die Praxisphase in Berlin findet von April bis Juni statt. Die Praxisphase in Kapstadt findet von September bis November 2010 statt.

Bewerbungen aus Berlin und naher Umgebung sind besonders erwünscht. BewerberInnen aus anderen Regionen müssen für den Zeitraum der Nordphase einen Umzug nach Berlin einplanen.

Beim Süd-Nord-Programm wird das Basisprogramm erweitert: Zusätzlich zu der dreimonatigen Praxisphase im Süden umfasst es ein ebenso langes Projektpraktikum bei einer Organisation in Deutschland. Die Projektphase in Deutschland findet zwischen April und Juli statt. Ein Team mit Teilnehmenden aus Deutschland und dem jeweiligen Gastland im Süden durchläuft beide Phasen gemeinsam.

Jugendarbeit durch Sport in Deutschland und Südafrika

SÜDAFRIKA

Plätze: 2 | Nr.: C300104731

Berufsfelder: Sporttrainer, Hallen-/Platzwart, Projektmanagement, Eventmanagement, PR

Studienrichtung: Wirtschaftswissenschaften (Event-, Projektmanagement,), Öffentlichkeitsarbeit/PR, Sportwissenschaft

Vorgeschlagen von: Hanns-Ulrich Barde (Sportgarten Bremen e.V.)

Sprache(n): Englisch

Dauer: 6 Monate

Sport macht nicht nur Spaß, sondern ist auch ein sehr erfolgreiches Mittel der Integration und Verständigung. Ganz besonders gilt dies mit Blick auf Jugendliche, die zur gewaltfreien Konfliktlösung untereinander und zur aktiven Gestaltung ihrer Umwelt motiviert werden sollen. Dies gilt umso mehr für Orte, an denen Jugendliche unterschiedlicher sozialer und ethnischer Herkunft zusammenkommen. Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe zu schaffen und Bedürfnisse nach sozialem Zusammenhalt und Anerkennung zu erfüllen, ist – auch über nationale Grenzen hinweg – ein wichtiges Ziel der Jugendarbeit.

Die Bedeutung von Sport für die Jugendarbeit machen sich sowohl der „Sportgarten Bremen e.V.“ als auch das „Indigo Skate Camp“ in Südafrika zunutze. Ersterer ist Träger einer Sportanlage (u.a. für Hockey, Fußball, Basketball, Klettern, BMX), der regelmäßig Jugend-Sport-Reisen und sportliche Events mit Jugendlichen in Bremen organisiert. Letzterer ist ein südafrikanischer Verein, der zwei Skate-Parks in der Provinz Durban betreibt und für die Entwicklung des Gemeinwesens nutzt. Dazu gehört auch, dass Einnahmen aus der Nutzung der Parks direkt der Gemeinde zugute kommen. Der Sportgarten und das Skate Camp sind beide aus dem Engagement von Jugendlichen entstanden und leben bis heute davon. Die Einrichtungen verbindet seit 2006 eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Das „Indigo Skate Camp“ strebt eine Ausweitung seines sportlichen Angebotes und eine noch höhere Attraktivität für Touristen an. Auf diese Weise soll auch die Integration Jugendlicher aus den ländlichen Regionen in die Aktivitäten des Skate Parks verbessert werden. An dieser Stelle setzen die beiden ASA-TeilnehmerInnen mit ihrem Projekt an.

In der Nordphase des Projektes werden die TeilnehmerInnen vor allem die alltäglichen Abläufe im Bremer Sportgarten kennenlernen – von der Wartung der Anlagen über die Öffentlichkeitsarbeit bis hin zu den Konzepten der integrativen Jugendarbeit und der Gewaltprävention. Ansätze und Ideen, die auch für das Skate Camp in Südafrika nützlich sein könnten, sollen identifiziert und mit Blick auf ihren eventuellen Anpassungsbedarf geprüft werden. Zusätzlich gibt es für die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, das Angebot des Sportgartens um selbst praktizierte Sportarten zu erweitern und an den Vorbereitungen des African Soccer Festivals mitzuwirken. Während der Südphase sollen die in Bremen entwickelten Ideen vor Ort umgesetzt werden. So können zum Beispiel neue Sportarten

eingeführt oder Öffentlichkeitsmaßnahmen (Internet, Werbekampagnen) umgesetzt werden. Darüber hinaus sollten die TeilnehmerInnen auch Möglichkeiten untersuchen, im Skate Camp praktizierte Sportarten auf das Angebot des Bremer Sportgartens zu übertragen.

Bei all diesen Aktivitäten werden die TeilnehmerInnen von Mitarbeitern der Organisationen unterstützt und begleitet. Außerdem stehen ihnen die Regionalen Zentren von InWEnt in Bremen und Pretoria zur Seite. Die Bewerber sollten selbst regelmäßig Sport treiben und idealerweise bereits Erfahrungen in der Kinder- und Jugendarbeit besitzen.

Voraussetzung für eine Teilnahme ist die Bereitschaft, sich aktiv an beiden Projektphasen zu beteiligen. Dazu zählen selbstverständlich auch Vorbereitung und Durchführung der Nordphase gemeinsam mit den südafrikanischen TeilnehmerInnen in Deutschland und dem deutschen Projektpartner „Sportgarten Bremen e.V.“. Der Zeitaufwand für die Nordphase entspricht dem eines Vollzeitpraktikums.

Bewerbungen aus Bremen und naher Umgebung sind besonders erwünscht. BewerberInnen aus anderen Regionen müssen für den Zeitraum der Nordphase einen Umzug nach Bremen einplanen.

Beim Süd-Nord-Programm wird das Basisprogramm erweitert: Zusätzlich zu der dreimonatigen Praxisphase im Süden umfasst es ein ebenso langes Projektpraktikum bei einer Organisation in Deutschland. Die Projektphase in Deutschland findet zwischen April und Juli statt. Ein Team mit Teilnehmenden aus Deutschland und dem jeweiligen Gastland im Süden durchläuft beide Phasen gemeinsam.

Kinderbetreuung im Township

SÜDAFRIKA

Plätze: 2 | Nr.: C300104732

Hinweise: Für Berufstätige besonders geeignet

Berufsfelder: SozialarbeiterIn, ErzieherIn

Studienrichtung: Sozialpädagogik, Sozialarbeit

Vorgeschlagen von: Birgitta Hollmann (Welthaus Aachen), William Williams (Selfhelp Manenberg)

Sprache(n): Englisch

Dauer: 6 Monate

In Südafrika, genau wie in anderen Ländern, leidet Kinderbetreuung besonders dann, wenn Eltern und Angehörige mit sozialen Problemen zu kämpfen haben. In der ehemaligen Township Manenberg in Kapstadt ist dies in besonderem Maße der Fall. Die Kriminalitäts- und Armutsraten sind hoch, die Arbeitslosenquote liegt bei 66 Prozent. Das Einkommen vieler BewohnerInnen hängt von staatlichen Hilfsleistungen oder nichtlegalen Tätigkeiten ab. Berufstätige haben kaum Zeit, sich neben der Arbeit um die Erziehung ihrer Kinder zu kümmern. Viele Kinder verbringen ihre Nachmittage auf der Straße, wo sie oft von Banden angesprochen werden, die im Viertel aktiv sind. So kommen sie häufig schon früh in Kontakt mit Kriminalität und Drogenkonsum. Zudem sind viele Kinder in Manenberg durch häusliche Gewalt und sexuellen Missbrauch traumatisiert. Die Organisation Selfhelp Manenberg bietet deswegen Betreuung für die Kinder aus der Township an. Im Rahmen einer Partnerschaft mit dem Welthaus Aachen führt Selfhelp Manenberg Projekte durch, die Kindern und Jugendlichen helfen sollen, aus dem Kreislauf von Armut und Kriminalität auszubrechen. Im Rahmen des ASA-Projektes will die Organisation ein Spiel- und Erziehungshaus für die Kinder von Manenberg errichten.

Die Nordphase des Projektes findet von April bis Juni 2010 in Aachen statt. Gemeinsam mit dem Welthaus Aachen lernen die ASA-TeilnehmerInnen aus Deutschland und Südafrika verschiedene Formen der außerschulischen Betreuung von Kindern und Jugendlichen kennen. Dabei sollen Kenntnisse erworben werden, die später bei der Einrichtung und Inbetriebnahme des geplanten Spielhauses umgesetzt werden können. In der Südphase geht es darum, die in Deutschland gewonnenen Erfahrungen und Planungen praktisch umzusetzen. Im Spielhaus sollen mit den Kindern unter anderem Theater- und Kochkurse, Spiele und sportliche Aktivitäten veranstaltet werden. Die TeilnehmerInnen führen in der Südphase auch Gruppenarbeit und Ausflüge mit den Kindern durch und unterstützen sie in Zusammenarbeit mit SozialarbeiterInnen und PsychologInnen bei Problemen.

Von den ASA-TeilnehmerInnen werden Interesse an der Arbeit mit Kindern und interkulturellem Austausch erwartet. Außerdem sollten sie bereit sein, sich sozial zu engagieren, Englisch in Wort und Schrift gut beherrschen und ein kreatives

Problemlösungsverhalten an den Tag legen. Sie sollten über Erfahrungen mit Erziehungs- und Sozialarbeit oder psychologischer Betreuung verfügen. Manenberg hat eine hohe Kriminalitätsrate. Die Teilnehmenden werden deshalb stets von Selfhelp-MitarbeiterInnen begleitet. Die Teilnehmenden müssen sich über den Projektzeitraum in Kapstadt ein Auto mieten, da ein Besuch der unterschiedlichen Projektstellen aus Sicherheitsgründen nur mit eigenem Auto möglich ist.

Voraussetzung für das Projekt ist die Bereitschaft, sich aktiv an beiden Projektphasen zu beteiligen. Dazu zählen selbstverständlich auch Vorbereitung und Durchführung der Nordphase gemeinsam mit den südafrikanischen TeilnehmerInnen in Deutschland und dem deutschen Projektpartner Welthaus in Aachen. Der Zeitaufwand für die Nordphase entspricht dem eines Vollzeitpraktikums.

Bewerbungen aus Aachen und naher Umgebung sind besonders erwünscht. BewerberInnen aus anderen Regionen müssen für den Zeitraum der Nordphase einen Umzug dorthin einplanen.

Beim Süd-Nord-Programm wird das Basisprogramm erweitert: Zusätzlich zu der dreimonatigen Praxisphase im Süden umfasst es ein ebenso langes Projektpraktikum bei einer Organisation in Deutschland. Die Projektphase in Deutschland findet zwischen April und Juli statt. Ein Team mit Teilnehmenden aus Deutschland und dem jeweiligen Gastland im Süden durchläuft beide Phasen gemeinsam.

Lateinamerika

Fußball und Globales Lernen

ARGENTINIEN

Plätze: 2 | Nr.: C300104602

Hinweise: Für Berufstätige besonders geeignet

Berufsfelder: Jugendarbeit, Medien

Studienrichtung: Pädagogik, Erziehungswissenschaften, Sportwissenschaft, Kunst, Kommunikationswissenschaften

Vorgeschlagen von: Carsten Ress, KICKFAIR

Sprache(n): Spanisch, Englisch

Dauer: 6 Monate

Freundschaft und Konkurrenz, Wut und Freude, Konflikte und Lösungen, Gerechtigkeit, Fairness und Respekt: Beim Straßenfußball stehen nicht nur die SpielerInnen, sondern mit ihnen auch all die großen und kleinen Themen des menschlichen Zusammenlebens auf dem Spielfeld. Im Raum zwischen zwei Toren wird plötzlich leidenschaftlich über Fragen diskutiert, die vielen Jugendlichen auf der Schulbank kaum mehr als ein breites Gähnen entlocken würden.

Immer mehr soziale Projekte weltweit nutzen den Straßenfußball als Methode für ihre pädagogische und soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die Organisationen KICKFAIR in Ostfildern (nahe Stuttgart), Cre-Arte in Bariloche (Argentinien) und Formação in Maranhão (Brasilien) arbeiten derzeit mit weiteren Partnern in einem nachhaltig angelegten Netzwerk "Internationale Lernpartnerschaften" in den Bereichen Erziehung, Bildung und soziale Integration zusammen. Die Partnerschaften dienen dem Wissens- und Erfahrungsaustausch und der Gestaltung bi- und multilateraler Lernprojekte zwischen Jugendlichen aus den jeweiligen Ländern.

KICKFAIR befasst sich hauptsächlich mit Straßenfußball als Zugang zu Lernen, Bildung und Erziehung. Cre-Arte bietet Menschen mit Behinderung einen Raum, ihre kreativen und künstlerischen Fähigkeiten zu entwickeln, betreut verschiedene Straßenfußballprojekte für Menschen mit und ohne Behinderung und ist Koordinator des argentinischen Straßenfußballnetzwerks. Formação (Centro de Apóio à Educação Básica) unterstützt Jugendliche durch Projekte in den Bereichen Bildung, Sport, Gesundheit und Politik darin, sich in ihrem unmittelbaren Umfeld zu engagieren und eigene Lösungen zu entwickeln.

Das ASA-Projekt ist als wichtiger Teil der Zusammenarbeit der Organisationen konzipiert. Im Zentrum steht ein Film, an dem in Anlehnung an Methoden des Globalen Lernens Jugendliche aus allen drei Ländern gemeinsam arbeiten. Sie stellen in dem Film ihre Lebenswelten, ihr Engagement in Straßenfußball-Projekten und ihren Beitrag zu einer positiven Gestaltung ihres eigenen Lebensumfeldes vor. Über diesen Zugang lernen sie die Lebenswelten und Probleme der jeweils anderen kennen, erproben neue Perspektiven, lernen globale Zusammenhänge kennen und reflektieren dabei auch über ihr eigenes Leben. Die drei Partnerorganisationen setzen sich aktuell dafür ein, dass die Jugendlichen den Film im Rahmen des Straßenfußballfestivals 2010 (Football for Hope) in Südafrika

zeigen und begleitende Workshops anbieten können. In den einzelnen Ländern bilden sich bereits Projektgruppen von Jugendlichen, die an dem Film arbeiten werden.

Die Aufgabe der ASA-TeilnehmerInnen während der Nordphase wird sein, die Prozesse zusammenzuführen und zu koordinieren, die Jugendlichen bei der Fertigstellung des Films und bei der Planung der Workshops zu unterstützen und als Team eine Brückenfunktion zwischen den Projektgruppen zu erfüllen. Während der Nordphase wird das Projekt mit dem bundesweiten Schulprojekt "Fußball - Lernen - Global" verbunden werden, bei dessen Veranstaltungen Teile des Films bereits gezeigt werden können.

Die Südphase im argentinischen Bariloche umfasst drei Schwerpunkte: 1) Die ASA-TeilnehmerInnen evaluieren das Projekt und entwickeln und testen didaktisches Begleitmaterial zum Film. 2) Gemeinsam mit den Organisationen loten sie Möglichkeiten der Verankerung des Straßenfußballs im formellen Schulsystem aus und entwickeln sie weiter. 3) Sie erarbeiten mit Unterstützung der Organisationen neue Projektideen und Themenfelder.

Die TeilnehmerInnen sollten über Erfahrungen in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen (wenn möglich im Bereich Straßenfußball) und in der Projektarbeit verfügen. Sie sollten Spanisch sprechen und Lust haben, sich aktiv und kreativ in die Projektentwicklung einzubringen, im Team zu arbeiten und neue Ideen und Inhalte zu entwickeln.

Voraussetzung für eine Teilnahme ist die Bereitschaft, sich aktiv an beiden Projektphasen zu beteiligen. Dazu zählen selbstverständlich auch die Vorbereitung und Durchführung der Nordphase gemeinsam mit den argentinischen TeilnehmerInnen in Deutschland und dem deutschen Projektpartner KICKFAIR in Ostfildern. Der Zeitaufwand für die Nordphase entspricht dem eines Vollzeitpraktikums.

Die Nordphase des Projekts findet zwischen April und Juni 2010 statt, die dreimonatige Südphase kann in Absprache mit den Partnerorganisationen zwischen Juli und Dezember 2010 beginnen.

Bewerbungen aus Stuttgart und der nahen Umgebung sind besonders erwünscht. BewerberInnen aus anderen Regionen müssen für den Zeitraum der Nordphase einen Umzug in den Raum Stuttgart einplanen.

Beim Süd-Nord-Programm wird das Basisprogramm erweitert: Zusätzlich zu der dreimonatigen Praxisphase im Süden umfasst es ein ebenso langes Projektpraktikum bei einer Organisation in Deutschland. Die Projektphase in Deutschland findet zwischen April und Juli statt. Ein Team mit Teilnehmenden aus Deutschland und dem jeweiligen Gastland im Süden durchläuft beide Phasen gemeinsam.

Abfallmanagement und Umweltbildung

BRASILIEN

Plätze: 2 | Nr.: C300104605

Studienrichtung: Pädagogik, Ingenieurwesen, Umweltwissenschaften

Kommunikationswissenschaften, Kunst

Vorgeschlagen von: Anne Oertel, bfz gGmbH

Sprache(n): Portugiesisch, Englisch

Dauer: 6 Monate

Für die bayerische Stadt Hof spielt die Textil- und Bekleidungsproduktion seit dem Spätmittelalter eine wichtige Rolle. Im Zuge der Globalisierung hat sie jedoch in den letzten Jahrzehnten stark an Bedeutung verloren. Im brasilianischen Caruaru in der Region Pernambuco dagegen erfährt der Textilsektor derzeit ein rasantes Wachstum, und die Stadt entwickelt sich zu einem wichtigen Wirtschaftszentrum. Die Textilstädte Hof und Caruaru haben sich in ihren entgegengesetzten "Lebenslagen" auf ganz anderer Ebene untereinander vernetzt: Die Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) und die Stadt Hof auf deutscher Seite und der Dachverband der Industrie in der Region Pernambuco (FIEPE), das Technologische Institut von Pernambuco (ITEP) sowie die Umweltabteilung der Stadt Caruaru auf brasilianischer Seite haben vor einigen Jahren eine Umweltpartnerschaft geschlossen. Das geplante Süd-Nord-Projekt soll im Rahmen dieser Partnerschaft den Erfahrungsaustausch zwischen den beiden Städten in den Bereichen Abfallmanagement und Umweltbildung vertiefen. Die bfz als Initiatoren des ASA-Projekts arbeiten seit rund 15 Jahren mit Organisationen in Lateinamerika zusammen. Sie unterstützen im Rahmen verschiedener Projekte die Entwicklung von Kleinst-, Klein- und Mittelunternehmen und engagieren sich für ökologische Nachhaltigkeit. Kooperationspartner während der Nordphase des Projektes ist der Allzweckverband Hof (AZV), der in der Stadt und im Landkreis Hof für das Abfallmanagement zuständig ist und ein groß angelegtes Programm zur Umweltbildung betreut.

Die Partnerorganisationen in Caruaru kooperieren seit Jahren im Bereich Umweltschutz miteinander. In Zusammenarbeit mit dem bfz-internationalen Bereich in Hof ist in Caruaru in den vergangenen Jahren unter anderem ein System zur Reinigung des Abwassers aus einer der Wäschereien entstanden. Darüber hinaus fanden mehrere Kunst- und Kulturprojekte rund um das Thema Müll und Abwasser statt.

Während der Nordphase in Hof lernen die brasilianischen TeilnehmerInnen einige Firmen und Abteilungen der Abfallwirtschaft im Landkreis Hof kennen und verschaffen sich einen Überblick über das Abfallmanagementsystem als Ganzes. Im Gegenzug unterstützen sie zusammen mit den Nord-TeilnehmerInnen den AZV und bfz bei Umweltbildungsprojekten. Sie unterstützen die Arbeit des AZV-Hof bei Projekttagen in Schulen und bringen dabei Informationen über Brasilien ein. Sie wirken tatkräftig beim Stand des AZV beim Hofer Umwelttag mit und bereiten das "Wertstoffhoffest" gemeinsam mit dem AZV vor, das am 4. Juli 2010 stattfindet.

Während der Südphase lernen die Nord-TeilnehmerInnen das Abfallmanagementsystem und die Umweltprobleme von Caruaru kennen. Sie begleiten diverse Umwelt(bildungs)projekte der Stadt Caruaru, insbesondere zu den Themen Mülltrennung und Recycling, und arbeiten aktiv an der Entwicklung neuer Projekte zur Umweltbildung an Schulen und/oder in Textilfirmen mit.

Für beide Phasen entwickeln die Nord- und SüdteilnehmerInnen gemeinsam didaktische Materialien zum Thema "Abfallmanagement und Umweltbildung", die sowohl in deutscher als auch in portugiesischer Sprache gedruckt werden sollen. Darüber hinaus können die TeilnehmerInnen z.B. auch ein Theaterstück schreiben oder einen Kurzfilm drehen, der zum Globalen Lernen und zur Sensibilisierung im Hinblick auf Umweltschutz und den Umgang mit Müll genutzt werden kann.

Die TeilnehmerInnen aus beiden Ländern sollten über Kenntnisse im Bereich Abfallmanagement und Umweltbildung verfügen. Die Nord-TeilnehmerInnen sollten unbedingt Portugiesisch und die Süd-TeilnehmerInnen Englisch und/oder Deutsch sprechen.

Voraussetzung für eine Teilnahme ist die Bereitschaft, sich aktiv an beiden Projektphasen zu beteiligen. Dazu zählen selbstverständlich auch Vorbereitung und Durchführung der Nordphase gemeinsam mit den brasilianischen TeilnehmerInnen in Deutschland und dem deutschen Projektpartner bfz bzw. AZV in Hof. (Der Zeitaufwand für die Nordphase entspricht dem eines Vollzeitpraktikums.)

Bewerbungen aus Hof und naher Umgebung sind besonders erwünscht. BewerberInnen aus anderen Regionen müssen für den Zeitraum der Nordphase einen Umzug nach Hof einplanen.

Beim Süd-Nord-Programm wird das Basisprogramm erweitert: Zusätzlich zu der dreimonatigen Praxisphase im Süden umfasst es ein ebenso langes Projektpraktikum bei einer Organisation in Deutschland. Die Projektphase in Deutschland findet zwischen April und Juli statt. Ein Team mit Teilnehmenden aus Deutschland und dem jeweiligen Gastland im Süden durchläuft beide Phasen gemeinsam.

Kunst und kulturelle Identität

BRASILIEN

Plätze: 2 | Nr.: C300104609

Hinweise: Für Berufstätige besonders geeignet

Berufsfelder: ErzieherIn, MediengestalterIn, TischlerIn

Studienrichtung: Design, (interkulturelle) Pädagogik, Soziale Arbeit, Politikwissenschaft, Soziologie, Regionalwissenschaften Lateinamerika

Vorgeschlagen von: Sebastian Atmer, ASA-Teilnehmer 2007

Sprache(n): Portugiesisch

Dauer: 6 Monate

Um die Zunahme sozialer Ungleichheiten in der westlichen Welt deutlich zu beschreiben, prägte der Soziologe Ulrich Beck den Begriff der "Brasilianisierung": In Brasilien leben 22 Prozent der Bevölkerung von weniger als zwei Dollar am Tag, die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzfläche befindet sich in der Hand von nur einem Prozent der GrundbesitzerInnen. Rassismustudien zeigen darüber hinaus, dass People of Color schlechteren Zugang zu qualifizierter Bildung, Einkommen und Land haben.

In Olinda im Nordosten Brasiliens engagiert sich die KünstlerInnengruppe "Ubaia - Cultura, Comunicação e Meio Ambiente" (Kultur, Kommunikation und Umwelt) gegen soziale Ungleichheiten, indem sie Kunst-Workshops für benachteiligte Jugendliche aus marginalisierten Stadtvierteln in der Nachbarschaft anbietet. Über die künstlerische Arbeit bietet Ubaia den Jugendlichen die Möglichkeit, sich mit ihrer Situation in der Gesellschaft auseinanderzusetzen und eigene Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Ubaia arbeitet unter anderem mit MüllsammlerInnen-Kooperativen zusammen, deren Produkte sie erwirbt, um sie als Material für die künstlerische Gestaltung zu verwenden. Künstlerische Bildung wird so mit einer Sensibilisierung für Umweltschutz und ökologische Nachhaltigkeit verbunden.

In Deutschland erfahren viele Menschen mit Migrationshintergrund Benachteiligungen in verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Das "Allerweltshaus Köln e.V." bietet MigrantInnen einen Raum, um sich über ihre Rechte und Möglichkeiten zu informieren, voneinander zu lernen, sich zu vernetzen, gemeinsam politisch zu arbeiten und so ihre Lebenssituation zu gestalten und zu verbessern. Das Allerweltshaus setzt sich für soziale Gerechtigkeit, die Achtung der Menschenrechte und Generationengerechtigkeit durch nachhaltiges Wirtschaften ein und ist für den Antirassismus und die entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit tätig. Für SchülerInnen bietet die Einrichtung täglich eine Hausaufgabenhilfe an.

Ziel des Süd-Nord-Projektes ist, in beiden Phasen gemeinsam mit Jugendlichen das Thema kulturelle Identität zu diskutieren. In Kunst-Workshops finden die Jugendlichen bei der künstlerischen Arbeit einen Ausdruck für verschiedene Aspekte ihrer kulturellen Identität. Hierüber gelangen sie auch zu einem Austausch

über persönliche Erfahrungen von Rassismus und Benachteiligung. Die ASA-StipendiatInnen arbeiten in beiden Phasen unter anderem mit Methoden der "educação popular" (Paulo Freire) und dem "Theater der Unterdrückten" (Augusto Boal). Die Ergebnisse der Workshops werden jeweils durch lokale Ausstellungen der Öffentlichkeit zugänglich.

Während der Nordphase in Köln bieten die ASA-TeilnehmerInnen den Jugendlichen, die täglich zur Hausaufgabenhilfe in die Einrichtung kommen, zusätzliche Workshops an. Die Workshops können verschiedene Felder wie Kultur, soziale Ungleichheit und Rassismus thematisieren. Dies ist abhängig von den Fähigkeiten und Kenntnissen der Teilnehmenden sowie den Interessen der Jugendlichen. Darüber hinaus begleiten die Teilnehmenden die Jugendlichen bei der künstlerischen Arbeit mit Alltagsmaterialien.

Auch während der Südphase in Olinda eröffnet die künstlerische Arbeit einen Einstieg in die Auseinandersetzung mit kultureller Identität. Genau wie in der Nordphase erfolgt die kreative Arbeit mit Alltags- und Recyclingmaterialien. Die künstlerische Tätigkeit soll das Selbstbewusstsein der Jugendlichen stärken, und anschließende Ausstellungen geben ihnen die Möglichkeit, über das Medium Kunst ihre Anliegen in die Öffentlichkeit zu tragen. Im Sinne einer Selbstreflexion soll außerdem ein enger Austausch zwischen den Nord-TeilnehmerInnen und brasilianischen KünstlerInnen stattfinden, um unterschiedliche Perspektiven auf das Thema kulturelle Identität herauszuarbeiten und zu diskutieren.

Die TeilnehmerInnen sollten Erfahrungen in künstlerischer Gestaltung haben oder sich mit Methoden politischer und interkultureller Bildung auskennen. Voraussetzung für eine Teilnahme ist die Bereitschaft, sich aktiv an beiden Projektphasen zu beteiligen. Dazu zählen selbstverständlich auch Vorbereitung und Durchführung der Nordphase gemeinsam mit den brasilianischen TeilnehmerInnen in Deutschland und dem deutschen Projektpartner "Allerweltshaus Köln e.V." Der Zeitaufwand für die Nordphase entspricht dem eines Vollzeitpraktikums.

Bewerbungen aus Köln und naher Umgebung sind besonders erwünscht. BewerberInnen aus anderen Regionen müssen für den Zeitraum der Nordphase einen Umzug nach Köln einplanen.

Beim Süd-Nord-Programm wird das Basisprogramm erweitert: Zusätzlich zu der dreimonatigen Praxisphase im Süden umfasst es ein ebenso langes Projektpraktikum bei einer Organisation in Deutschland. Die Projektphase in Deutschland findet zwischen April und Juli statt. Ein Team mit Teilnehmenden aus Deutschland und dem jeweiligen Gastland im Süden durchläuft beide Phasen gemeinsam.

Open your Eyes - Bildungsarbeit zu Service Learning

BRASILIEN

Plätze: 2 | Nr.: C300104607

Hinweise: Für Berufstätige besonders geeignet

Berufsfelder: SozialarbeiterIn, LehrerIn, PädagogIn, MitarbeiterIn in Nonprofit-Organisation

Studienrichtung: Sozialwissenschaften, Pädagogik, Politikwissenschaft, Nonprofit-Management

Vorgeschlagen von: Annette Martucci, ASA 2008

Sprache(n): Portugiesisch, Englisch

Dauer: 6 Monate

Die brasilianisch-deutsche Organisation Alavanca führt seit 2004 in der Favela São Remo in São Paulo Bildungsprojekte durch. In São Remo sind viele Menschen arbeitslos, und nur sehr wenige haben eine Berufsausbildung oder ein Studium absolviert. Alavanca verfolgt mit ihrer Arbeit zwei Ziele: Zum einen möchte die Organisation den Menschen aus dem Viertel durch vielfältige Bildungsprogramme (z.B. zu Alphabetisierung, Computerprogrammierung oder dem Aufbau eines Museums) bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt ermöglichen. Zum anderen dienen die durchgeführten Bildungsprojekte auch als Handwerkszeug, um die gesamte Gemeindeentwicklung zu fördern. Denn die BewohnerInnen werden darauf vorbereitet, selbstständig Projekte durchzuführen.

Das ASA-Projekt unterstützt diese "soziale Inklusion". Dabei werden die Teilnehmenden sich mit den unterschiedlichen sozialen Problemen und möglichen Lösungsansätzen in Brasilien und Deutschland beschäftigen. Hauptsächlich konzentrieren sie sich auf das Service-Learning. Service-Learning ist eine spezielle Unterrichtsmethode, die Lernen über die sozialen Bedingungen in einer Gemeinde mit ehrenamtlicher Arbeit verknüpft. Das Ziel des ASA-Süd-Nord-Projektes wird es sein, Service-Learning-Programme in brasilianischen und deutschen Schulen einzurichten. Dabei knüpft das Projekt an ein Pilotprojekt an, das 2007 und 2008 in Zusammenarbeit mit brasilianischen Schulen durchgeführt wurde.

Die Aufgabe der ASA-TeilnehmerInnen wird in der Nordphase des Projektes (voraussichtlich April bis Juni 2009) darin bestehen, Service-Learning-Workshops für interessierte Lehrer durchzuführen und gemeinsam mit ihnen den Unterricht für die Schüler zu gestalten. Weiterhin werden Kontakte zu sozialen Einrichtungen hergestellt und Seminar- und Schulungsmaterialien zum Thema erarbeitet. Dabei wird Alavanca Deutschland die TeilnehmerInnen bei der Umsetzung unterstützen und notwendige Arbeitsmaterialien zur Verfügung stellen.

In der Südphase (voraussichtlich Juli bis Oktober 2009) werden die TeilnehmerInnen das Programm „Despertar o Olhar – Service Learning für gesellschaftliche Eingliederung“ von Alavanca Brasilien in der Favela São Remo

unterstützen. Ähnlich wie in der Nordphase wird es auch hier darum gehen, Lehrer für die Durchführung von Service-Learning-Programmen zu gewinnen, mit ihnen Workshops an Schulen in São Paulo durchzuführen und soziale Einrichtungen in der Umgebung der Schulen zu kontaktieren. Dabei sollen die Themen der Workshops die brasilianische Realität berücksichtigen (z.B.: Wie können soziale Ungleichheiten überwunden werden?). Durch die Unterbringung in São Remo erhalten die Teilnehmenden einen tieferen Einblick in die Lebensumstände der Bewohner.

Die TeilnehmerInnen sollten über ein hohes Maß an Selbstorganisation verfügen und bereits Erfahrungen in der Planung, Durchführung und Evaluation von Projekten sowie evtl. in der ehrenamtlichen Arbeit mit Jugendlichen haben. Außerdem sind sicheres Auftreten und Freude an wissenschaftlich-analytischem Arbeiten erforderlich. Auch Kenntnisse interaktiver und partizipativer Lernmethoden sind von Vorteil.

Voraussetzung für eine Teilnahme ist die Bereitschaft, sich aktiv an beiden Projektphasen zu beteiligen. Dazu zählen selbstverständlich auch Vorbereitung und Durchführung der Nordphase gemeinsam mit den brasilianischen TeilnehmerInnen in Deutschland und dem Projektpartner Alavanca Deutschland. Der Zeitaufwand für die Nordphase entspricht dem eines Vollzeitpraktikums.

Beim Süd-Nord-Programm wird das Basisprogramm erweitert: Zusätzlich zu der dreimonatigen Praxisphase im Süden umfasst es ein ebenso langes Projektpraktikum bei einer Organisation in Deutschland. Die Projektphase in Deutschland findet zwischen April und Juli statt. Ein Team mit Teilnehmenden aus Deutschland und dem jeweiligen Gastland im Süden durchläuft beide Phasen gemeinsam.

Pommern - Pomerode: Regionale Identität in einer globalisierten Welt

BRASILIEN

Plätze: 2 | Nr.: C300104608

Hinweise: Für Berufstätige besonders geeignet

Berufsfelder: Kunsthandwerk, pädagogische Berufe

Studienrichtung: Sozial- oder Geisteswissenschaften (Kunst, Geschichte), Portugiesisch

Vorgeschlagen von: Luisa Menzel, InWEnt

Sprache(n): Portugiesisch

Dauer: 6 Monate

Im Staat Santa Catarina in Südbrasilien haben die meisten BewohnerInnen deutsche Vorfahren. Im 19. Jahrhundert wanderten unter anderem aus Pommern Tausende Menschen nach Südbrasilien aus und brachten ihre Sprache und Gewohnheiten mit in ihre neue Heimat. Viele Menschen in Santa Catarina sprechen bis heute Deutsch, häufig mit dem Dialekt der Herkunftsregion ihrer Vorfahren und mit portugiesischen Einsprengseln, und für die regionale Identität spielen die pommerschen Wurzeln nach wie vor eine bedeutende Rolle.

Das Projekt "Regionale Identität in einer globalisierten Welt" ist ein deutsch-brasilianisches Bildungsprojekt, an dem insgesamt etwa 30 SchülerInnen des Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasiums in Greifswald und der Escola Básica Municipal Almirante Barroso in Pomerode, Santa Catarina, teilnehmen. Rund die Hälfte der beteiligten brasilianischen SchülerInnen kommt aus Familien mit pommerschem Hintergrund. Im Rahmen des Projekts befassen sie sich mit Fragen regionaler Identität und dem Einfluss historischer Prozesse auf das regionale Zugehörigkeitsgefühl der Pommern in der deutschen und der brasilianischen Region. Sie sammeln Informationen über verschiedene Elemente regionaler kultureller Identität (Kunsthandwerk, Tradition, Musik, Kulinaria, Tourismus und die "unique selling position" der Region), bereiten ihre Rechercheergebnisse in Form von digitalen "Visitenkarten" multimedial auf und analysieren sie im gegenseitigen Vergleich. Sie arbeiten Gemeinsamkeiten und Unterschiede ihrer Wahrnehmung bestimmter Elemente kultureller Identität heraus und tauschen sich darüber aus. Dabei treten die SchülerInnen beider Schulen auch in direkten Kontakt miteinander: Über das InWEnt-Internetportal "Ch@t der Welten" wird hierfür ein Arbeitsbereich sowie eine Projektwebsite eingerichtet.

Drei Themenkomplexe sollen im Rahmen des Projekts erarbeitet und diskutiert werden: 1) Grundbegriffe und Merkmale regionaler Identität, 2) historische und gegenwärtige Elemente des pommerschen Kunsthandwerks in Pommern und in Santa Catarina, 3) Einfluss des Kunsthandwerks auf die Konstruktion regionaler Identität im Kontext einer globalisierten Welt in Greifswald und Pomerode. Die ASA-TeilnehmerInnen begleiten und betreuen während der Nordphase in Greifswald und während der Südphase in Pomerode die SchülerInnen der jeweiligen Schulen vor Ort. Im Rahmen von Projektkursen unterstützen sie die

SchülerInnen bei der Erarbeitung der Fragestellungen und bei ihren Recherchen sowie bei der Aufbereitung und Präsentation der Ergebnisse (PowerPoint-Präsentationen etc.). Darüber hinaus organisieren sie Exkursionen und themenspezifische Kurse über die Kultur und das Kunsthandwerk ihrer Region. Sie koordinieren die virtuellen Treffen der SchülerInnen beider Schulen über die Plattform "Ch@t der Welten".

Die ASA-TeilnehmerInnen sollten Freude an der Arbeit mit Jugendlichen und Interesse an den historischen Verbindungen zwischen Pommern und Pomerode haben. Darüber hinaus sollten sie über Kenntnisse und Fertigkeiten im kunsthandwerklichen Bereich (Knüpftechniken, Farbenlehre, Näharbeiten, Töpferei) und über gute Computerkenntnisse verfügen und selbständig und strukturiert arbeiten.

Voraussetzung für eine Teilnahme ist die Bereitschaft, sich aktiv an beiden Projektphasen zu beteiligen. Dazu zählen selbstverständlich auch Vorbereitung und Durchführung der Nordphase gemeinsam mit den brasilianischen TeilnehmerInnen in Deutschland in Zusammenarbeit mit dem Greifswalder Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasiums. Der Zeitaufwand für die Nordphase entspricht dem eines Vollzeitpraktikums.

Die Südphase in Pomerode sollte von September bis November 2010 stattfinden. Bewerbungen aus Greifswald und naher Umgebung sind besonders erwünscht. BewerberInnen aus anderen Regionen müssen für den Zeitraum der Nordphase einen Umzug nach Greifswald einplanen.

Beim Süd-Nord-Programm wird das Basisprogramm erweitert: Zusätzlich zu der dreimonatigen Praxisphase im Süden umfasst es ein ebenso langes Projektpraktikum bei einer Organisation in Deutschland. Die Projektphase in Deutschland findet zwischen April und Juli statt. Ein Team mit Teilnehmenden aus Deutschland und dem jeweiligen Gastland im Süden durchläuft beide Phasen gemeinsam.